

# Wovon soll Deutschland existieren?

Veröffentlicht am 27.10.2017 von [geolitico.de](http://geolitico.de)

von Wolfgang Prabel

► **Die Deutschen sind ein Volk fleißiger Arbeiter. Aber wie ist es um die Zukunft der Arbeit bestellt?**

? **Brauchen wir Massenmigration, und was muss Bildung leisten?**

Zukünftig gibt es entweder zu viele oder zu wenige Arbeitskräfte für die deutsche Volkswirtschaft. Dass es die richtige Menge geben wird, ist – wenn es nach den Berichten der Medien und der Zukunftsforscher geht – so gut wie ausgeschlossen.



Arbeitsloser 1935 in San Francisco

Dorothea Lange [Public domain], via Wikimedia Commons;  
[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:%3ADestitute\\_man\\_vacant\\_store.gif](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:%3ADestitute_man_vacant_store.gif)

Das deutsche Handwerk klagt über Lehrlingsmangel. Einige Wirtschaftsverbände und -institute fordern immer mehr unqualifizierte Zuwanderung, um die demografische Lücke zu füllen. Und *Prof. Bernd Raffelhüschen* sowie die *AfD* befürchten eben diese Migrationsbewegung lediglich als Einwanderung in die Sozialsysteme.

## Nebelkerzen und Schreckgespenste

Im April 2015 zeigte uns die ARD einen Besuch von geflüchteten syrischen Ärzten und Ingenieuren in einem fränkischen Krankenhaus.

- ❖ Denen, „die schon immer hier wohnen“, sollte vermittelt werden, dass ein Schwall von Hochqualifizierten vor den Schleusentoren der EU steht. Inzwischen stellte sich der Bericht als Nebelkerze der Linke-Politikerin *Ina Leukefeld* heraus, die in den letzten Jahren der DDR als inoffizielle Mitarbeiterin der politischen Kriminalpolizei K1 unter Führung der Stasi war. Der Umsatz in den deutschen Krankenhäusern wird nicht durch syrische Ärzte, sondern bestenfalls durch importierte Gewaltkriminalität und Krankheiten gesteigert, die bei uns als besiegt galten.

Um den verwunderten Zeitungsleser und den verschreckten Fernsehglotzer final zu verwirren, präsentieren sie ihm ein Schreckgespenst: Maschinen würden Arbeitsplätze zerstören. Und damit nicht genug. Zahlreiche bestellte und unbestellte Experten fordern das bedingungslose Grundeinkommen und eine Maschinensteuer, da zukünftig außer Däumchen drehen nichts mehr zu tun sein werde. Wenn das so sein sollte, könnten wir das Grundeinkommen doch auch allein, also ohne die Afrikaner und Asiaten verfrühstücken.

Man fühlt sich zuweilen in die Zeit der Maschinenstürmerei des 19. Jahrhunderts zurückversetzt. Biedere Handwerker zerstörten Webstühle und andere Betriebs-einrichtungen, weil es zunächst so aussah, als würde die Mechanisierung die Existenzgrundlagen der Bevölkerung ruinieren. Punktuell und zeitweilig war das sicher

auch der Fall, mittelfristig brachte die Modernisierung der Produktion aber zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten in Hülle und Fülle. Insbesondere der Dienstleistungsbereich profitierte von der höheren Produktivität.

### **Treffende und falsche Zukunftsbilder**

Widersprüchliche und falsche Zukunftsprognosen hat es schon immer gegeben. Auch zutreffende Zukunftsbilder sind zuweilen gelungen: *Franz Oppenheimer* sah in seinem Roman „*Sprung über ein Jahrhundert*“, den er 1932 veröffentlichte, für 2032 ein geeintes Europa, Bildtelefone in jedem Haushalt, die Atombombe und lautlose Elektrofahrzeuge voraus. Oder *Eugen Richters* „*Sozialdemokratische Zukunftsbilder*“, in denen er 1891 sogar schon das Grenzregime der Volksmarine auf der Ostsee vorhersagte: Sonnenuntergang, an der schönen blauen Ostsee, nur ein Sternlein wacht, Seepolizei, die gibt acht...

Die meisten Voraussagen landeten vor dem Erreichen des Zielkorridors allerdings immer schon in der großen Tonne des Vergessens und Vergebens.

Es muss in einer funktionierenden Demokratie intellektuelle Leuchttürme geben, die dem Bürger in diesem Durcheinander von absolut widerstreitenden Meinungen einen Hauch von Orientierung geben. Normalerweise ist es die Wissenschaft, sekundiert von den Medien. Sie ist allerdings auf Grund ihrer staatlichen Finanzierung zu einer Ansammlung von Mietprofessoren, Ohrenbläsern und Speichelleckern verkommen.

Vielleicht war die Zeit fruchtbarer, als die Studenten für die Lehrangebote noch selber zahlen mußten. Aufgrund wissenschaftlicher Expertise wäre es Aufgabe des Bundeswirtschaftsministers, hilfsweise der Bildungsminister, eine Strategie zur Bewältigung der Zukunftsaufgaben der Wirtschaft zu vermitteln und den jungen Leuten Ratschläge für die Berufswahl zu geben.

Aber außer verschwommenen Aussagen zu mehr Digitalisierung und zu mehr Bildung kommt nicht viel. „*Lieber Schulranzen, statt Aktenkoffer*“, oder irgend so etwas las ich auf Wahlplakaten. So unkonkret wird den Wahlberechtigten allerdings wohl kaum geholfen. Mehr Digitalisierung kann vieles sein, etwa das tägliche Rumdatteln mit dem Funktelefon aus der i-Reihe. Zu ihr zählen aber auch Computerspiele oder das Hacken von verfeindeten Seiten und das Googeln von bildungsfernen Inhalten.

Auch mehr Bildung ist diffus: Das kann heutzutage das Lernen des Einmaleins und der Rechtschreibung sein, ebenso gut aber auch die frühkindliche Sexualisierung in der Grundschule oder reine politische und kulturelle Indoktrination.

### **Reines Wünsch-Dir-Was-Denken**

Ob man nun lieber Handwerker oder Politwissenschaftler, Kraftfahrzeugmechaniker oder Cannabisraucher, Security oder Prostituierte, Bock oder Gärtner werden soll, darauf hat die Politik keine Antworten. Bestenfalls werden unrealisierbare Wünsche formuliert und durchfinanziert. Ein gutes Beispiel sind die bisherigen „*Erfolge*“ der *Merkelschen Energiestrategie*. Man sehe sich nur mal das Wahlprogramm der Grünen an: **Reines Wünsch-Dir-was mit Direktiven, die an die Wirtschaftspläne im Sozialismus erinnern. Den Leuten wurde damals und wird heute wieder etwas vorgegaukelt, was**

sich hinterher als gigantischer Flop herausstellt. Das werden solche „*StrategInnen*“ wie *Göring-Eckhardt, Hendricks, Merkel* und *Roth* nie begreifen.

**Merkel und Co. können während der chaotisch verlaufenden Diskussion über die Zukunft der Arbeit nach Belieben schalten und walten.**

- ❖ **Immer mehr Unqualifizierte werden hereingebeten, ohne dass die Folgen abgeschätzt wurden und belastbare Studien über die Zukunft der Arbeit vorliegen.**
- ❖ **Es werden einfach nach Lust und Laune vollendete Tatsachen geschaffen, mit denen sich kommende Generationen herumärgern können.**